

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich . . .	55	Monatlich . . .	1.00
Vierteljährig . . .	1.50	Vierteljährig . . .	3.20
Halbjährig . . .	3.—	Halbjährig . . .	6.40
Jahresjährig . . .	6.—	Jahresjährig . . .	12.80

samt Zustellung
Einzeln Nummern 7 Kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Her-
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Kafisch).

Nachwärts nehmen Inserate für die „Gillier
Zeitung“ an: M. Wölfe in Wien, und allen
bedeutenden Städten d. Continentes, Jos. Kien-
reich in Graz, H. Doppelst und Kottler & Comp.
in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in
Zürich.

Politische Rundschau.

Gilli, 11. December.

Die Delegationskationen in Pest sind unter-
brochen und der österreichische Reichsrath trat
gestern zusammen um über das Wehrgesetz und
den Berliner Vertrag die notwendigen Beschlüsse
zu fassen.

Dem ungarischen Abgeordnetenhaus wurden
die Gesetzentwürfe bezüglich der Verlängerung des
Wehrgesetzes, der Bewilligung des Truppenkontin-
gentes für 1879 vorgelegt. Der Verlängerung des
kroatischen Ausgleiches, der Indemnität für das
erste Quartal 1879, der Bericht über
die Verwendung der 83. Honvedbrigade außerhalb
der Grenze wurde mit Zustimmung Tisza's dem
Wehrausschusse zugewiesen. Auf Antrag Franhi's
den Berliner Vertrag behufs Verhandlung auf die
Tagesordnung zu setzen, sagte Tisza, nach dem
Gesetze gelangen derartige internationale Verträge
nur insofern zur Verhandlung, als sie die
Grundlage zur Beurtheilung des Vorgehens der
Regierung abgeben. Dem habe die Regierung ge-
nügt. Sollte das österreichische Parlament einen
anderen Vorgang acceptiren, so werde die Re-
gierung das Gleiche veranlassen.

Mehrere Redner, darunter Graf Apponyi,
welcher das Vorgehen Tisza's, der stets mit dem
Zentralparlament drohen wolle, skandalös nennt,
— sprechen für Franhi's Antrag.

Nach der Erklärung des Ministerpräsidenten,
daß eine Abstimmung über die Gültigkeit oder
Nichtannahme internationaler Verträge unstatthaft
sei, wurde der Antrag Franhi's mit 151 gegen
96 Stimmen verworfen.

Im Berliner Abgeordnetenhaus frag
Birchow bei Berathung des Etats des Ministeriums
des Innern, ob der Minister die Beweggründe für
die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes
über Berlin angeben wolle. Graf Eulenburg an-
wortete, der Belagerungszustand sei motivirt durch
die Gegenwart zahlreicher Agitatoren, durch An-
zeichen der Organisation einer geheimen Propa-
ganda, welche das Leben aller europäischen Fürsten
bedroht. Die Regierung hatte die Pflicht, vor
Allem das Leben des Kaisers zu sichern.

In Vatikanischen Kreisen wird versichert,
daß Fürst Bismark nicht geneigt sei, auf Amne-
stirung der wegen Zuwiderhandlung gegen die
Maigesetze verurtheilten Bischöfe und Priester
beim Kaiser einzurathen und er nur die Amne-
stirung jener beantragen würde, die dies ausdrück-
lich verlangen und sich den Maigesetzen zu unter-
werfen erklären. Der Vatikan wird prüfen, ob
er einem solchen Antrage zustimmen könne.

Der Sultan gab dem österreichisch-ungarischen
Botschafter Grafen Tschirsky, die Versicherung, daß
die Pforte den Berliner Vertrag zur Basis ihrer
Politik nehmen würde. Der Sultan drückte auch
den Wunsch nach freundschaftlichen Beziehungen
mit Oesterreich-Ungarn aus und sagte, die Pforte
werde zu diesem Zwecke alle Anstrengungen machen,
um die zwischen der Pforte und Oesterreich-Ungarn
schwebenden Fragen zu ordnen.

Der französische Botschafter bei der Pforte,
Fournier, welcher eben nach Frankreich abreisen
wollte, um seine Kandidatur für die Senatswahl
persönlich zu treiben, bleibt wegen des unerwar-
teten türkischen Ministerwechsels auf seinem Posten.
Die deutsche Regierung hat bis zur Stunde noch
nicht ihre formelle Einwilligung zur Errichtung

französischer Konsulate in Metz und Mühlhausen
ertheilt. Doch hat Frankreich seinen bezüglichen
Wunsch in Berlin dringlich zu erkennen gegeben.
Der Pariser Polizei-Präfect ist nach London
gereist, um sich dort persönlich bei den englischen
Behörden über die Organisation der Internatio-
nale und ihre Verzweigungen auf dem Continent
zu unterrichten.

Die italienische Regierung hat mit der Regie-
rung von Venezuela die diplomatischen Beziehungen,
wegen einer Beschimpfung des italienischen Kon-
suls abgebrochen.

Aus Serbien.

Der „Pol. Corr.“ wird aus Belgrad,
2. Dezember, geschrieben:

Der serbische Gesandte am k. und k. Hofe
hat nunmehr die nöthigen Instruktionen erhalten,
um die Verhandlungen mit der österreichisch-
ungarischen Regierung in Betreff des Abschlusses
eines Handelsvertrages zwischen beiden Ländern
zu eröffnen. Sicherem Vernehmen nach dürften
dieselben nach der Rückkehr der österreichischen
Minister von Pest nach Wien, also vermuthlich
noch im Laufe dieses Monats beginnen, und allem
Anscheine nach dieses Mal mit einem beide Theile
befriedigenden Erfolge zu Ende geführt werden.
Die kaiserliche Regierung ist von dem festen
Willen beseelt, in den Concessionen, welche sie den
Interessen der benachbarten Monarchie zu machen
geneigt ist, bis an die äußerste Grenze der Mög-
lichkeit und Thunlichkeit zu gehen, da man auch
in Wien bereit ist, die legitimen Interessen des
Fürstenthums auf dem Gebiete des Handels und
Verkehres in gehöriger Weise zu berücksichtigen.

Fenilleton.

Typen aus Untersteier.

Naturgeschichtliche und psychologische Studien von
Dr. Eigrin.

Die Kofette. (Boa constrictor.)

Die Kofette ist das einzige Wesen der Welt,
welches zu gleicher Zeit nach rechts und links
sehen kann. Das Auge einer Fliege, durch ein
Microscop gesehen, dürfte diesem Gesichtsver-
mögen einzig und allein Konkurrenz bieten.

Deshalb entgeht der Kofette selten Etwas,
am allerwenigsten aber eine Mannesgestalt.

Sie beginnt ihr Handwerk kurz nach Ablauf
des Alters von 15—16 Jahren und setzt es so
lange fort, bis sie entweder verheiratet oder eine
alte Jungfrau ist. Ist sie in letzterem Falle
auch noch kofett, so wird sie ihrem Neuhären
und ihrer Kleidung nach ein buntfärbiges Fan-
freluche mit steter Evidenhaltung des Refrains:
„Sprechen Sie mit meiner Mutter.“

Ob es der Zeitgeist mit sich bringt oder ob
es mit der Wahrjagung Sibilla's seine Wichtigkeit
haben mag — kurz, das Contingent der Kofetten
mehrt sich, wie seinerzeit die Israeliten in der

Wüste, oder um modern zu sprechen, wie die
Pensionisten in Graz. Das Franz-Josefsland
selbst wäre vor Kofetten nicht sicher, wenn es
dort nur Jemanden zum Kofettiren gäbe.

Die Aversseite der Kofette zeigt in der
Regel ein hübsches Gesichtchen, eine dem Leint
entsprechende Brustmasche, eine goldene Uhrkette u.
Die Reversseite aber ist ein Tutti frutti von
modernen Maschen, Bändern u. s. w. Am aller-
liebste gekräuselten Chignon sitzt das niedliche Hüt-
chen mit der unvermeidlichen Feder und der
glickernden Agraffe lähn seitwärts geneigt; das
Füßchen, im Sommer mit zierlichen Nieder-
schuhen neuer Façon im Winter mit hübschen
Stiefelchen bekleidet, wird nie durch das Ober-
kleid verdeckt, — dafür sorgt die, zu Pagen-
diensten, zum Schlepptragen bestimmte rechte Hand,
welche ebenfalls in feinen Handschuhen steckt.

Kurzum — die Kofette verabsäumt Nichts
zur Rechtfertigung ihres Namens. Alles an ihr ist
Fuchsfalle und Vogelleim.

Die Hauptzüge ihres Charakters sind Eitel-
keit, affectirte Naivetät und Bethörungskunst.

Umhüllt sie ihren zarten Oberleib dann mit
dem hellgestreiften „Kommfolgemirnach-Schawl“
oder sieht man sie in der reizendsten Robe du
ehambre in ihrem Boudoir, an der Konsole, so
müßte wol so Mancher dem Karstgesteine ent-
sprungen sein, um sich nicht der Schelmin zu

nähern und ernstern Kapitulationsgedanken Raum
zu geben.

Es liegt auch Etwas ganz Appartes in dem
erzcellent einstudirten absichtlichen Fallenlassen eines
Taschentuches oder Shawl's. Da diesem provozirten
Zufalle der Anstrich des „chten“ Zufalls otkroit
wird, so findet sich richtig der Einfaltspinsel von
Seladon, der durch das zarte Füßchen, das noch
zartere Händchen oder sonst was bezaubert, auf
das schlaugelegte Falleisen tritt und in Hochach-
tung und Handküssen, eine wahre dienstfertige
Schuhbürste, ersterbend vom Schmachtsieber be-
fallen wird.

Der Redeschwall wird anfänglich mit Ver-
gnügen angehört, es ist ja nicht der erste blinde
Fink, der ein solches Liedchen pfeift.

Berfällt nun der Patient in das Delirium
tremens, schwört er, daß er ohne seiner Coeur-
Dame nicht leben kann, sie heirathen will, dann
— welche Wendung durch Gottes Fügung! Als hätte
der böse Samum das rosigte, liebliche Lächeln
verjagt, als hätte der leidhaftige Belzebug mit
all' seinem Gefolge in der Kofette Logis ge-
nommen, ist diese nun anderen Sianes geworden.
In wenigen Worten des heißendsten Sarkasmus
ist der Seladon belehrt, daß er eigentlich nur ein
Hopf in des Wortes edelster Bedeutung, hoffent-
lich aber nicht der letzte seines Stammes ge-
wesen sei.

Was die serbische Eisenbahn-Frage betrifft, an deren rascher Lösung auch Oesterreich-Ungarn ein Interesse hat, so dürfte dieselbe in der Skuptschina um so weniger Schwierigkeiten begegnen, als die Volksvertretung diese für Serbien hochwichtige Angelegenheit im Principe bereits vor Jahren erledigt hat, und als die wesentlichsten, zum Theile mit großem Kostenaufwande verknüpften Vorarbeiten bereits lange vollzogen sind. Die in gewissen Kreisen rege gewordenen Zweifel, ob die Skuptschina dem Konzessionär Garantien für eine entsprechende Verzinsung der investirten Summe werde gewähren wollen, sind um so weniger begründet, als es noch gar nicht ausgemacht zu sein scheint, ob der Staat den Bau und Betrieb der Bahn an einen Unternehmer vergeben, oder in eigene Regie nehmen wird. Wie immer übrigens der Beschluß der Regierung in dieser Frage ausfallen mag, so hat man allen Grund, anzunehmen, daß die betreffende Vorlage des Ministers der öffentlichen Bauten eine große Majorität in der Volksvertretung finden wird.

Man darf eben die schwerwiegende Thatsache nicht außer Acht lassen, daß das Cabinet R i s t i ć über eine, geradezu erdrückende Majorität im Parlamente verfügt. Das Volk ist des langen Parteigaders müde und hat durch das Botum bei den Wahlen seinen Vertretern die Bahn einer Thätigkeit im Contacte mit der Landesregierung vorgezeichnet. Wähler, Gewählte und Regierung, alle sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der neugeborene, selbstständige Staat durch nichts besser und erfolgreicher sein Ansehen im Auslande haben, sowie seine Consolidirung im Innern festigen könne, als durch eine ersprießliche, einträchtige Thätigkeit aller gesetzlichen Factoren. Aus diesem Grunde gingen die Liberalen aller Orten siegreich aus dem Wahlkampfe hervor, deshalb herrscht trotz mancherlei Agitation tiefer Frieden im Lande. Wenn man daher von einer nicht näher zu bezeichnenden Seite das Gerücht austreut, daß in S e r b i e n eine zweite T o p o l a - A f f a i r e bevorstehe, und das der Fürst von Montenegro bedroht worden sei, so ist nach dem Gesagten der Werth dieser Sensations-Geschichten nicht schwer zu ermessen. Von einer Wiederholung der T o p o l a - A f f a i r e kann, abgesehen von der jedem ungesetzlichen Treiben abgeneigten Volksstimmung, auch schon darum keine Rede sein, weil der Chef der Umsturzpartei, Pera Karageorgewich, in Oesterreich-Ungarn internirt und somit seiner Thätigkeit eine Grenze gesetzt worden ist. Ueberdies befinden sich die Anhänger des Letzteren zumeist unter Schloß und Riegel der Pozarevaker Straf-anstalt, so daß diese Partei für jetzt wenigstens als völlig actionsunfähig angesehen werden kann.

Kleine Chronik.

Gilli, 11. December.

(Lotterie.) Von Sr. Majestät dem Kaiser wurde angeordnet zur Unterstützung der Familien der mobilisirten Reservisten der gemeinsamen Armee sowie für die Familien der mobilisirten Landwehrmänner eine außerordentliche gemeinsame Staatslotterie durchzuführen. Das Loos zu 2 fl. Haupttreffer mit 60.000, 15.000, 10.000, 5000, 1000, 500, 200 und 100 fl. u. im Gesamtbeitrag von 226.000 fl. Ziehung soll am 6. März 1879 stattfinden.

(Liedertafel.) Die vom Männergesangs-Verein veranstaltete IV. Mitglieder-Liedertafel, welche Samstag in den Casino-Localitäten abgehalten wurde, war sehr zahlreich besucht, und hat einen sehr lebhaften Beifall geerntet. Das Programm war gut gewählt und bestand aus folgenden Piecen: 1. Gruß an Steiermark, Männer-Chor von Kremser. 2. Serenade, Polka Mazur für Männer-Chor mit Fortepiano-Begleitung von Eduard Strauß. — 3. Größ Dich Gott, Männer-Chor von E. S. Engelsberg. — 4. Solo Quartett, Ständchen von Abt. — 5. Weibeliied, Männer-Chor von Franz Abt. — 6. schließ Dein Auge zu, Tenor und Bariton-Solo mit Brumm-Chor von F. L. Großbauer. — 7. Verlassen bin ich, Rärterlied von Koschat und der ausgezeichnete schöne Männer-Chor Porten auf der Alm mit Fortepiano-Begleitung von E. S. Engelsberg. Sämmtliche Piecen wurden mit tadelloser Präcision unter der gewandten Leitung unseres gediegenen Chormeisters Herrn Z i n a u e r zur Aufführung gebracht, und muß insbesondere hervorgehoben werden, daß das Tenor- und Bariton-Solo, sub Nr. 6, welches von den Herren B l i m e l und W e i ß gesungen, sowie das Solo-Quartett von Abt, welches von den Herren B l i m e l, J e s e r n i k, W e i ß und Dr. S c h u r b i j u n. sub Nr. 4 vorgetragen wurde, einen ausgezeichneten Beifall mit wahrhaft verdienter Anerkennung gefunden haben. Eine höchst angenehme Abwechslung gaben die beiden Streich-Quartette von Josef Hayn, bei welchen die dabei beschäftigt gewesenen Herren Dr. R u c h, B l i m e l, K e i t t e r und K a n g nicht nur eine bewunderungswürdige Sicherheit, sondern einen mit vielem Verständniß verbundenen Vortrag abermals an den Tag legten, und einen ungetheilten Beifall errangen. Allgemein wurde jedoch die Mitwirkung unseres so beliebten D a m e n - C h o r e s vermist, welcher die unlängbar vorhanden gewesene Monotonie bedeutend zu neutralisiren geeignet gewesen wäre, und die Mitwirkung wäre um so notwendiger gewesen, da ob des gegenwärtig factisch vorhandenen Mangels einer Instrumental-Musik, dadurch eine sehr angenehme Abwechslung in das Programm des Abends gebracht worden sein würde. Doch wenn nicht alle Anzeichen täuschen, so wird in Betreff

des künftigen Jahres und zwar in möglichster Bälde ein höchst erfreulicher Umschwung zu constatiren sein, denn die für Eröhrung einer permanenten Stadtmusik eingeleiteten, und im besten Gange befindlichen Zeichnungen ergaben bisher ein wahrhaft überraschendes Resultat. Wie es jedoch im Laufe des vor der Thür stehenden künftigen Carnevals unserer Stadt mit der Musik ergehen wird, dies wissen bisher nur die Götter, und jene maßgebenden Factoren, in deren Interesse es gelegen ist, die Akquirirung einer Musik unter allen Umständen durchzuführen. In diese momentane, aber jedenfalls arge Verlegenheit brachte uns eine eigene Petarzie; nur unser Blatt brachte wiederholt Aufforderung in dieser Richtung endlich etwas positives für die Erhaltung der vorhandenen Kräfte abzielendes zu thun; es blieb jedoch leider Alles ohne Beachtung, und daher unsere heutige Situation.

(Dankagung.) Wir werden von nach Bosnien zurückkehrenden Offizieren um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht. „Die den Rekruten-Transport des 72. Infanterie-Regimentes führenden Offiziere sprechen im Namen der Kameraden den patriotischen Damen von Gilli nochmals ihren innigsten Dank aus für den herzlichen Empfang, den die Reservisten des obigen Regimentes am 30. und 31. October bei ihrer Durchfahrt in die Heimath in Gilli genossen haben. Ein donnerndes Hoch den patriotischen Damen von Gilli!“

(Lehrerverein in Gilli.) Bei der am 5. d. M. abgehaltenen Monatsversammlung waren 25 Mitglieder und Frä. Carol. Milet, Lehrerin aus dem Küstenlande als Gast anwesend. Nach der Verifizirung des Protokolls der vorigen Versammlung begrüßte der Obmann die von Bosnien zurückgekehrten Kollegen auf's herzlichste, wozu die Versammelten freudig beistimmten. Hierauf legte Herr Jarc seinen Vortrag über die Behandlung der slov. Grammatik in der Volksschule fort. Der recht praktische und instruktive Vortrag erstreckte sich diesmal über das Verbum und Prowomen. Herr Bobijut eröffnete die Discussion über die Schulbücherfrage und wurde nach einer längeren lebhaften Debatte, an der sich auch die Herren Rupnik, Graf, Kropelj, Brezovnik, Uranki, Jarc und Popan beteiligten, Herr Weiß zum Referenten aufgestellt, dem die Aufgabe zukommt, in der nächsten Versammlung die Nachteile des so häufigen Wechsels der Schulbücher und Lehrbücher zu beleuchten und Anträge auf Abstellung dieser Uebelstände zu stellen, beziehungsweise eine diesbetreffende Resolution zu verfassen. Herr Bobijut meldete für das neue Vereinsjahr einen Cyklus von Vorträgen aus der Geschichte der Erziehung an, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Die nächste Versammlung (Hauptversammlung) wird am 2. Jänner 1879 abgehalten.

(Pariser Glasfotografien-Ausstellung.) Nachdem der Besuch dieser Ausstellung

In dem präden Abweisungsstadium angelangt, in welchem die Kofette ihre Siege zu feiern gewöhnt ist, wird sie zu einer Vollblut-Kantippe. Hinter ihrem Vächeln birgt sie Rabalen, hinter den schwachtenden Blicken Giftspieße. Wehe dem, der sich von Neigungen zu diesem Ugeheuer hinreißen läßt, welches keine Liebe, sondern nur eine von Individuum auf das andere transportable Travestie, ein Surrogat der Liebe kennt. Derjenige, der das Unglück des Anfalles hat, thut wol daran, sich durch Fleiß und Arbeit die Gedanken an das Wechselweib zu verschleuchen — dies ist das beste Desinfectionsmittel.

Jener bedauernswerthe Sterbliche aber, der von der Kofette, vielleicht aus Konvenienzrücksichten bethört, sie zu seinem Weibe macht, ist wohl nur ein Corydon, nach Ablauf der Flitterwochen ein bloßer Aushängeschild, ein ausgemachter Sechszehnder, der den Stürmen ausgesetzt ist, wie ein Segler im Stagerack und Kattagat, ein Mittelglied zwischen Gatten und Diener, auf den die Verse Schiller's paßen:

„Dich schmerzt, daß sich in deine Rechte
Ein Zweiter theilt? — Beneidenswerther Mann!
„Mein Weib gehört dem ganzen menschlichen
Geschlechte!“

(Fortsetzung folgt.)

In den Bergen.

Eine Novelle aus Steiermark von Harriet.

(3. Fortsetzung.)

Leon hatte sich von seinen Sitz erhoben und schickte einen halb scheuen, halb forschenden Blick zu seinem Vater hinüber.

Wie oft schon hatte er ihn durch solche Aeußerungen in das größte Erstaunen versetzt und in ihm den Gedanken geweckt, daß irgend ein düsteres Geheimniß auf seinem vergangenen Leben ruhen müsse. — Schweigend wandten sich die beiden Männer der Sennerhütte zu, denn Leon wußte, daß solche Aeußerungen seines Vaters stets am Besten mit Stillschweigen übergangen wurden.

Resi hatte indessen einen Tisch, den sie mit Hilfe des Geisbuben in das Freie geschafft, gedeckt. Recht einladend nahmen sich die Schüsseln mit frischer Milch neben dem schwarzen Brod, dem duftenden Käse und der herrlichen Butter aus. Für verwöhnte Magen vornehmer Städter waren zwar diese Lebensmittel der Sennerin eine schwer zu verdauende Kost. Die junge, geschwähige Dame rümpfte auch verächtlich ihr Näschen bei dem Anblick und ließ alles unberührt stehen. Die Sennerin stellte nun das letzte Gericht, den Almsterz, den sie möglichst kräftig bereitet hatte, auf den Tisch. Florence war so gnädig, etwas von dieser

Speise zu kosten, doch sie verzog auch jetzt den Mund und schob den Teller weit von sich. Das steirische Mädchen fühlte sich durch diese Nichtachtung ihres guten Willens tief verletzt und wandte sich von ihrem unliebendwürdigen Gaste vor sich hinsturmelnd: „No is dös a g'spreizt's Rührminetan.“

Die Sennerin erstieg mit sichtlichem Unwillen in dem hübschen, frischen Gesicht die Anhöhe, wo die vorhin erwähnte junge Dame noch immer in den Inhalt des Buches vertieft war und erst durch das Geräusch der nahenden Schritte aufmerksam gemacht, den Kopf hob. Resi gewahrte beim Hinzutreten, daß sie einen Stift in der Hand hielt und was sie für ein Buch gehalten, eine Zeichenmappe war. Wie ihr Blick auf dieselbe fiel, schlug sie in freudigster Ueberraschung die Hände zusammen:

„Jegerl! dös san jo unsere Berg' jeder
Bam und a jede Stauden, a mei liabi Hütten,
alles is do wia's liegt und steht — Des seid's
a wahre Zaub'rin, akrat so hobt's g'macht, als
wonn's frisch' weg in d'n Rahmen einigsteckt
hätt's. Oh, das scheni Bild müßt's ma schenk'n, i
bitt gar schön! Das Antlig der Fremden zeigte
ein freundliches Vächeln bei den lebhaften Worten
der Sennerin und sich zu ihr hingewendet ent-
gegnete sie: „Ich will es Euch gern geben, sobald
ich es vollendet.“

sich von Tag zu Tag steigert, so hat sich der Eigenthümer veranlaßt gefunden, auf allseitiges Verlangen noch einen weiteren Cylus zu veranstalten und die Ausstellung bis inklusive 1. Januar 1879 zu verlängern. Die beiden letzten Serien brachten Ober-Italien und Oesterreich. Gerade diese Kollektionen, die für viele Besucher bekannte Prospekte zeigten, fanden eine um so größere Anerkennung, da die Unterschiede zwischen realer Wirklichkeit und optischer Illusion am besten den künstlerischen Werth dieses Fotografie-Genres dokumentirten.

(Die beglückten Unterthanen.) Wie der Telegraph, der gar oft Wichtigeres verschweigt, zu melden sich beeilte, wurde dieser Tage die Gemahlin des Großfürsten Thronfolger von Rußland von einem Sohne entbunden. Der Czar erließ aus diesem Anlasse ein Manifest an das Volk, in welchem es heißt: „Diesen Zuwachs Unseres kaiserlichen Hauses nehmen Wir als einen neuen, über Uns und Unser Reich ausgeschütteten Segen des Allerhöchsten entgegen. In dem Wir das Unseren treuen Unterthanen kund thun, sind Wir überzeugt, daß sie alle mit Uns inbrünstige Gebete für das gute Wachsthum und Gedeihen des Neugeborenen zu Gott emporsenden.“ In einem Handschreiben, welches der Czar aus diesem Anlasse an den Minister des Innern richtete, drückt er nochmals seine feste Ueberzeugung aus, daß seine Unterthanen sich gewiß durch dieses Ereigniß beglückt fühlen werden.

(Schadenfeuer.) Am 4. Dezember Nachts 12 Uhr brach im Weinkeller des Grundbesizers Josef Sellitsch zu Rakitoweg, Gemeinde Schleinitz ein Feuer aus, welches den Dachstuhl, die Presse, Fässer und andere Geräthschaften einscherte. Der Schaden beläuft sich auf 700 fl. — Ebenso ist am 6. November d. J. um 1/25 Früh in der Mahlmühle der Grundbesizerin Luzia Legat in St. Peter im Saanthal ein Feuer ausgebrochen, welches sowohl die Mühle als auch ein Schmiede sammt den Einrichtungstücken und Werkzeugen verzehrte. Von den Gebäuden war nur die Schmiede affektiert.

(Polizeibericht.) In vorigen Monate wurden dem Kaufmanne Josef Fersch aus dessen versperrten Hühnerstalle am Maierhofe bei Pettau nach Herabreißen des Schloßriegels 8 Kapannen, 4 Hähne und 6 Hühner und der dort bediensteten Magd Gertraud Selenko Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 47 fl. gestohlen. — Nachts am 24. v. M. wurden durch Einbruch dem Marburger Tabakrafikanen Ignaz Fischer in Wachsberg verschiedene Effekten entwendet. — Am 21. v. M. Abends 6 wurden Uhr aus dem Stalle des Josef Ferling in der Tegetthofstraße in Marburg Kleidungsstücke im Werthe von 22 fl. und zwischen 11. bis 21. November in mehreren Orten des Bezirkes Tüfser Kleider und Effekten,

ferner in der Pfarrkirche zu Laak bei Steinbrück die Opfergelder durch unbekannte Thäter entwendet.

* * *

Die soeben erschienene Nummer 9 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“, IV. Jahrgang 1878/79 enthält: Ritter vom Gelde. Roman in zwei Bänden. Von Theodor Schiff. (Fortsetzung.) — Das Schloß im See. Gedicht von Wolfgang Müller. — Einem Geschichte eines arabischen Mädchens. Von C. von Vincenti. (Fortsetzung.) — Illustration: Das Schloß im See. Originalzeichnung von J. Dolleschal. — Der „Niglo“ am Kaiserhof. Von Dr. A. Jlg. — An der bretonischen Küste. Reiseblätter von Prof. Carl Vogt II. — Alte Freunde. Eine Causerie. Von Bernhard Wall. — Ein Tropenbild. — Illustration: Der „Niglo“ im Familientreife der Kaiserin Maria Theresia. Nach einem in Schönbrunn befindlichen Aquarelle auf Holz gezeichnet von Hugo Ströhl. — Musik. Aus der Oper und dem Concertsaale. Von L. B. — Aus aller Welt. (Die Malteser in Bosnien. — „Stumme Violine.“ — Ein Kaiserbegräbniß im XIV. Jahrhundert. — (Abonnements auf die „Heimat“ vierteljährlich 1 fl. 20 kr. mit Postverbindung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften à 20 kr. (am 15. und letzten eines jeden Monates). Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Manz'sche Hof-, Verlags- und Univ.-Buchhandlung Wien, Kohlmarkt 7 (Expedition der „Heimat“ Seilerstätte 1.)

Buntes.

(Leichenverbrennung.) Die Verbrennung der ersten Leiche in dem Verbrennungsofen der Leichenhalle zu Gota sollte, nachdem die vorhergegangenen Proben, welche mit dem Körper eines Widders versucht wurden, befriedigend ausgefallen sind, diesen Dienstag stattfinden.

(Auf dem Sarge eines Räuberhauptmanns.) Es macht einen eigenthümlichen Eindruck, schreibt man dem „M. Polg.“, daß auf den Brettersarg des gefürchteten Räuberhauptmanns Roska Sandor, auf dessen Gewissen so viele Raubthaten lasten, von liebender Hand ein Brautkranz gelegt wurde. Wie man hört rührt derselbe von einer jetzt in Szamos-Ujvar lebenden Siegerin her.

(Rechtskenntniß.) Ein Landmann er suchte seinen Advokaten gegen einen bereits erfolgten Zahlungsauftrag den Rekurs zu ergreifen. — Auf die Frage des Juristen, ob er das Geld nicht schulde, bemerkte das Bäuerlein, sein Gegner besäße allerdings einen Schuldschein jedoch keine Zeugen und auf einen bloßen Schein hin, könne das Gericht Niemanden schuldig erkennen.

Aus dem Gerichtssaale.

(Der Prozeß Tanschig,) der sich erst kürzlich unter allgemeiner Sensation beim hiesigen Schwurgerichte abwickelte und der mit der Freisprechung der Angeklagten schloß, wird, da sich neue Betrugsfälle häuften, wieder aufgenommen und sind die Angeschuldigten Rudolf und Ottilie

Da tönte helles Lachen zu den beiden herauf, es schien der Zeichnenden unangenehm zu klingen, denn eine ernste Falte legte sich zwischen ihre Brauen und der Stift ruhte einen Moment in seiner Arbeit aus.

„Epa ist der Hea a Bruda oder gar a Schak? Ich man decht 's wird so eppes sein,“ fragte Rest mit dem Zeigefinger der rechten Hand auf Leon und Florence deutend.

„Wir sind erst bei dem Kreuzweg mit der Gesellschaft zusammengetroffen und so kann ich Euch keine Auskunft geben“ entgegnete das junge Mädchen wieder ihre Zeichnung aufnehmend, welche nach Verlauf weniger Minuten vollendet war. Rasch das Blatt aus der Mappe lösend hielt sie es der Sennerin entgegen: „Es sei Euch eine freundliche Erinnerung an mich,“ sprach sie mit leiser, fast bewegter Stimme.

„Des muagt schon amal dabei g'west sein, won i auf mein Gotthardl worten thua, grad so steh i in da Rabnthür und schaug ob a nit schon kimmt.“

„Wer ist der Gotthardl?“

Die Sennerin wurde plötzlich feuerroth; sie hatte in ihrer Freude über das gelungene Bildchen zu viel geplaudert: „No, da Gotthardl is holt a Kamerad vun mir, der si no a bisl auf mi darinnat.“

(Fortsetzung folgt.)

Tanschig sowie Hugo Wilhelm Tanschig vor einigen Tagen verhaftet worden.

Strafurtheile, welche vom 2. bis 7. Dezember beim k. k. Kreisgerichte erflossen sind. Montag 2. Wietrich Michael, 4 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Urbaz Elisabeth, 3 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Divjak Johann 6 Monate schweren Kerker, Betrug; Bračun Benedikt, 2 Jahre Kerker, Diebstahl; Spilak Anton, 2 Jahre Kerker, Diebstahl; Mitwoch 4. Pollak Johann, 3 Monate Kerker, Betrug; Bračko Franz, 3 Monate Kerker, Betrug; Videmichel Josef, 6 Monate Kerker, schwere körperliche Beschädigung; Lorenčić Maria, 1 Woche Arrest, Diebstahl; Sedouš Michael, 6 Wochen Kerker, öffentliche Gewaltthätigkeit und schwere körperliche Beschädigung; Čals Michael, 5 Monate Kerker, schwere körperliche Beschädigung; Agreš Anton, 2 Jahre schweren Kerker, Diebstahl; Samstag 7. Windisch Blas, 3 Monate Kerker, Diebstahl; Wefelko Josef, 6 Wochen Kerker, schwere körperliche Beschädigung; Mum Martin, 14 Tage Kerker, Veruntreuung.

Letzte Post.

Kronprinz Rudolf verwundete sich am 10. d. Nachmittags in Prag mit einem Zimmengewehr an der linken Hand. Die Verletzung ist glücklicher Weise unbedeutend.

Beim Zusammentritt des Abgeordnetenhauses waren sämtliche Minister zugegen. Die ersten Regierungsvorlagen waren die vorläufige Budget-Bewilligung und die Rekruten-Aushebung pro 1879. Nach dieser Vorlage schritt das hohe Haus zur ersten Lesung des Berliner Vertrages. Abgeordneter Riebacher trat mit der Meinung auf, der Berliner Vertrag sei nicht zur Prüfung und selbständigen Behandlung vorzulegen. Indessen wurde mit Majorität die Zuweisung an einen 18-gliedrigen Ausschuß beschlossen. Dr. Granitsch interpellirte den Finanzminister ob es wahr sei, daß die Regierung die — Absicht welche aus Tiha's Erklärung im ungar. Reichstage zu entnehmen — eine gemeinsame Anleihe zu machen, hege?

Der Finanzminister erklärte sofort, daß er die Möglichkeit seiner gemeinsamen Anleihe für ausgeschlossen erachtet.

Die freie Presse findet in dieser Beantwortung keine besonders große Beruhigung. Sie meint unser Finanzminister sei ein demissionirter Minister, während Tiha, dessen Erklärung diese Vermuthung aufkommen ließ sei ein frischgebackener Minister-Präsident, daher mehr auf die Worte des Letzteren zu geben.

Fremden-Verzeichniß.

Vom 7. bis 11. Dezember.

Hotel Elephant.

Leopold Lienhard, Kaufm. Wolfsberg. — J. Sigler, Kaufm. Graz. — N. Sellitsch, Besitzer Fiume.

Hotel Döfen.

Michael Salzer, Eduard Friedmann, Leopold Schlegler und Josef Schmidt, Reisende Wien. — Adolf Zwitsch, Reisender Graz. — Josef Baumauer, Inspektor Marburg.

Hotel goldenen Löwen.

Anna Müller, Beamtenstochter Graz. — A. Wohlfahrt, Kaufmann Wien.

Gasthof Engel.

Johann Maritschnig, Schuhmacher sammt Familie Böltzschach.

Course der Wiener Börse

vom 11. December 1878.

Goldrente	72.25
Einheitliche Staatsschuld in Noten	61.60
„ „ „ in Silber	62.70
1860er Staats-Anlehenslose	112.50
Banckactien	785.—
Creditactien	230.30
London	116.65
Silber	100.—
Napoleon'dor	9.32 ¹ / ₂
k. k. Münzducaten	5.56 ¹ / ₂
100 Reichsmark	57.60

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet. Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und zmentgeltlich ertheilt.

Zwei Paar Schlittschuhe,

sehr gut erhalten, sind billig zu verkaufen. Auskunft in der Expedit. d. Bl. 550

Ein kleines nettes Haus, Schätzungswert 900 fl.,

gelegen in Mitte des Marktfleckens Weitenstein auf der Hauptstrasse zwischen Cilli und Gonobitz, zu jedem Geschäfte sehr geeignet, wo das Gastwirthsgeschäft immer mit gutem Erfolg betrieben wurde, besteht aus 3 Zimmer, 1 Küche, 1 Magazin, 1 Felsenkeller, 1 Kuh- und Schweinstall und einem bestkultivirten Garten von 267 1/2 Klfr. wird am 14. December d. J., beim k. k. Bezirksgerichte in Gonobitz von 11 bis 12 Uhr exekutive versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden. 549

Casino - Verein.

Den P. T. Mitgliedern des Casino-Vereines diene zur

Nachricht,

dass die gefertigte Direktion für Samstag den 14. December einen

FAMILIEN-ABEND MIT TANZ

in den Casino-Vereinslokalitäten veranstaltet.

Man erscheint in einfacher Toilette.

Anfang präcise um 8 Uhr Abends.

Cilli, 26. November 1878. 547

Die Direktion.

Kunstaussstellung.
Pariser
Glas - Photographien.
Am 11. und 12. December ist ausgestellt:
XI. Serie:
Mittel-Italien.
Am 13. und 14. December ist ausgestellt:
XII. Serie:
Pariser Weltausstellung 1878.
Zu sehen:
Hauptplatz Nr. 107 im Gewölbe.
Geöffnet täglich von 10 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends.
Entrée 20 kr. 519
Abonnementskarten für 10mal. Entrée fl. 1.50.

Bei Lungenleiden, Tuberculose Hilfe gebracht. Dankschreiben aus Wien,

den 22. October 1877, von Herrn Franz Branner eingegangen an die erste älteste kaiserl. königl. Hof-Malzpräparaten-Fabrik des Herrn Johann Hoff, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Guer Wohlgeboren!

Es sind nun 3 Monate, daß ich gegen mein Lungenleiden (Tuberculose) Ihre Malzpräparate mit dem besten Erfolge gebrauche. (Alle anderen gegen diese Krankheit seit zwei Jahren angewendeten Mittel zeigten sich ganz wirkungslos.)

Die bei solchen Leiden stets im Gefolge stehenden Nebenkrankheiten, als: Fieber, nächtliche Schweiß und Appetitlosigkeit, habe ich seit dem Gebrauche dieser ausgezeichneten echten Hoff'schen Malz-Präparate gänzlich verloren. Sie werden es daher begreiflich finden, daß mir nach solchen Erfolgen Alles daran gelegen ist, die begonnene Kur, von der ich mir gänzliche Heilung meines Leidens verpöche, fortsetzen zu können. Folgt Bestellung. Hochachtungsvoll

Franz Branner, Hagngasse 10, 1. Stoc. Wien, den 22. October 1877. 534 8

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Generaldepositeur für Steiermark M. Fih, Herren-gasse, Graz. — Verkaufsstellen: In Cilli: Jos. Kupfer-schmid, Apoth.; in Warburg: bei Hrn König, Apoth.; in Pettau bei Hrn. Pirker und W. Graz Hrn. Kordil.

Seit 1. November 1878

beträgt das Postporto für Packete bis zu 5 Kilo Brutto von Triest nach jeder Poststation in Oesterreich-Ungarn blos 30 Kreuzer und bietet sich so für Jedermann Gelegenheit Kaffee, Reis, Südfrüchte, Gemüse etc. in kleineren Quantitäten zu Engros-Preisen zu beziehen.

1. a Ceylon feinsten Perl Kaffee	per Kilo	fl. 1.80
1. a " " Plant	" "	fl. 1.70
1. a " " nativ.	" "	fl. 1.30
1. a Arab. echter Mokka	" "	fl. 1.50
1. a feinsten Java	" "	fl. 1.45

versende in 4 3/4 Kilo-Säcke unter Nachnahme des Betrages.

Ausführlichen Preis-Courant sende auf Verlangen franco.

535 7

G Singer, Triest.



Praktische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke zu bedeutend herabgesetzten Preisen

empfiehlt

Joh. T. Lacher

in Marburg.

Aller Gattungen Tischler- und Tapezierer-Möbel, Salon-Garnituren, Ottomans, Divans, Balzak, Ruhbetten, elastische Betteinsätze von 8 fl. angefangen, Ross-haar - Afriku - Matrazen, Chifonnièrs, Betten, Credenz-, Trimoau-, Wasch- und Schubladkästen, Schreibtische, An-

kleide- und Toilett-Spiegeltische etc. etc. in grosser Auswahl. 548 5

Musterkarten, illustr. Preis-Courante, Kosten-Ueberschläge werden auf Verlangen gratis zugesendet.

Das allgemeine Handels- und Gewerbekammer-Wahl-Comité in Graz

hat unter Zustimmung der allgemeinen Wähler-Versammlung vom 29. v. Mts. nachfolgende Candidaten aufgestellt:

A. Für die Sect. „Bergbau u. Fabriken“:

- Herrn Rudolf Harter, Mühlbesitzer in Graz.
- „ Ludwig Kranz, Papierfabriksbesitzer in Graz.
- „ Eduard Mastalka, Kohlenwerksbesitzer in Graz.

B. Für die Section „Handel“:

- Herrn Ernest Jossek, Kaufmann in Graz.
- „ Albert Knaffl, Kaufmann in Graz.
- „ Anton Körösi, Kaufmann in Graz.
- „ Julius Krepesch, Kaufmann in Graz.
- „ Johann Kuschel, Kaufmann in Graz.
- „ Julius Pfrimer, Kaufmann in Marburg.
- „ Franz Stocklasa, Kaufmann in Graz

C. Für die Section „Gewerbe“:

- Herrn Johann Eichler, Apotheker in Graz.
- „ Johann Hahn, Gold- und Silberarbeiter in Graz.
- „ Johann Janotta, Buchdruckereibesitzer in Graz.
- „ Alois Renschmidt in Graz.
- „ Josef Sobel, Messerschmied in Graz.
- „ Josef Springer, Stadtbaumeister in Graz.
- „ Franz Wudia, Hafnermeister in Graz.

Sämmtliche Herren Candidaten werden von dem bezeichneten Comité den P. T. Wählern auf das Wärmste empfohlen. 545 2

Casino-Verein in Cilli.

Im Sinne des § 12 der Vereins-Statuten wird hiemit eine

General-Versammlung

für Montag den 16. December, Abends 7 Uhr anberaumt und werden die P. T. ständigen Mitglieder zu erscheinen höflichst eingeladen.

Programm:

- Rechenschaftsbericht pro 1878.
- Wahl der Directions-Mitglieder, wie der Censoren pro 1879.
- Allfällige Anträge.

In Anbetracht des Umstandes, als die Erfahrung der letzten Jahre nahezu ausnahmslos den Beweis geliefert hat, dass die erste General-Versammlung wegen Mangels an Theilnahme die Anwesenheit eines Drittheiles der ständigen Mitglieder nicht ergab und daher beschlussunfähig geblieben ist, wird zur Vermeidung einer Verzögerung im wohlwogenen Interesse des Vereines hiemit bestimmt, dass für den Fall, als die für den 16. d. M. um 7 Uhr Abends einberufene Versammlung wegen Mangels der Anwesenheit der erforderlichen Anzahl von ständigen Mitgliedern nicht beschlussfähig sein sollte, die

II. General-Versammlung

für denselben Tag, d. i. den 16. d. M., jedoch um 8 Uhr Abends, einberufen werde, bei welcher jede Anzahl erschienenen ständiger Mitglieder beschlussfähig ist und wobei die Abstimmung mit absoluter Majorität erfolgt.

CILLI, 26. November 1878.

546 2

Die Direktion.

Elegante Visitenkarten von 80 kr. bis 2 fl. per 100 St. werden von der Buchdruckerei des Johann Kaku-ch in Cilli geliefert.

Inserate

für

Wiener- u. Provinzblätter, überhaupt für die gesammte Presse des In- und Auslandes besorgt am billigsten

Rudolf Mosse,

Annoncen-Expedition,

WIEN, I. Seilerstätte Nr. 2.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Gloden, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Brief-beschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabats-dosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Vortemonnaies, Stühle etc., alles mit Rusit. Stets das Neueste empfiehlt

516 4 J. S. Heller, Bern. Alle angebotenen Werte, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; emp. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franco.